

## «AUFRECHT UND KONSEQUENT»

Franz Wilhelm Beidler, ein Enkel Wagners: von der Familie ausgestossen und Gegner des Naziregimes. Das Richard Wagner Museum widmet ihm eine Ausstellung.



Wagners Enkel Franz Wilhelm mit seinen Eltern.

Die Sonderausstellung der Saison 2015 im Richard Wagner Museum heisst «Aufrecht und konsequent». Sie beleuchtet das Leben des Schweizer Wagner-Enkels Franz Wilhelm Beidler (1901–1981), der von der Wagner-Familie verkannt und ausgestossen wurde. Nach seiner Flucht vor dem Naziregime aus Deutschland prägte Beidler von 1943 bis 1971 als Sekretär des Schweizerischen

Schriftstellervereins die eidgenössische Literaturszene.

Am Sonntag, 28. Juni, findet um 15 Uhr eine öffentliche Führung durch das Museum statt, gefolgt von einem kurzen Klavierkonzert. Weitere Führungen sind für die Sonntage vom 30. August und 18. Oktober angekündigt.

Weitere Informationen

[www.richard-wagner-museum.ch](http://www.richard-wagner-museum.ch)

## GENERATIONEN VERBINDEN

Am Samstag, 16. Mai, findet in der Kornschütte der Markplatz 60plus statt. Er will Jung und Alt zusammenführen: auf «Selfies», in Gesprächen und im Alltag.



Der dritte Marktplatz 60plus steht unter dem Motto «Alt mit Jung» und thematisiert die vielfältigen generationenübergreifenden Beziehungen. So zeigt eine Fotoausstellung «Selfies» von jüngeren und älteren Menschen: 20 Doppelporträts im Plakatformat werden auf dem Kornmarkt zu sehen sein. Jeweils zur vollen

Stunde finden Gespräche zwischen Jung und Alt statt: Zu Gast sind unter anderen Knox Troxler, Gründer des Jazzfestivals Willisau, und sein Nachfolger Arno Troxler oder alt Regierungsrat Toni Schwingruber mit seiner Enkeltochter Sophie.

Der Marktplatz 60plus ist ein Umschlagplatz für Ideen, Pro-

jekte und Begegnungen für Menschen über 60. Rund 30 Organisationen zeigen auf, wo und wie man sich im Pensionsalter freiwillig engagieren kann.

Marktplatz 60plus

Samstag, 16. Mai 2015, 9–17 Uhr  
Kornschütte Luzern, Kornmarkt 3  
[www.luzern60plus.ch](http://www.luzern60plus.ch)



### FÜR EINEN GESUNDEN TIERBESTAND: TAUBEN UND SCHWÄNE NICHT FÜTTERN

Das Füttern von Tauben und Wasservögeln ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung von Einheimischen und Gästen. Das gut gemeinte Füttern ist jedoch falsch verstandene Tierliebe. Grundsätzlich finden Schwäne und Tauben selber genügend Nahrung. Sie sind nicht auf zusätzliches Futter angewiesen.

Das Füttern kann zudem negative Folgen für Mensch und Tier haben: Durch regelmässige Fütterungen an bestimmten Orten fördert man das gehäufte Auftreten von Tieren auf engem Raum. Es besteht die Gefahr, dass Krank-

heiten unter den Vögeln übertragen werden. Ausserdem führt zu viel Nahrung zu grossen Verschmutzungen und trägt zu einer Ausbreitung von Ratten bei.

#### Hinweisschilder

An besonders beliebten Fütterungsstellen, wie beispielsweise am Schwanenplatz, wurden deshalb in diesem Frühling Hinweisschilder mit der Botschaft «Tauben und Schwäne nicht füttern» angebracht.

Weitere Informationen

[www.tauben.stadtluzern.ch](http://www.tauben.stadtluzern.ch)

### BRUTPLÄTZE VON SPATZEN MELDEN

Die Spatzenbestände in der Schweiz sind rückläufig. Gründe dafür sind fehlende Nistmöglichkeiten und mangelndes Futter für die Nestlinge. Wie es den Spatzen in der Stadt Luzern geht, ist nicht erforscht. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, Brutplätze von Hausspatzen in der Stadt Luzern zu melden. Die Beobachtungen sind eine wichtige Grundlage für den Schutz dieser Art. Jeder neu gemeldete Brutplatz wird mit einem kleinen Geschenk belohnt.

Meldeformular für Beobachtungen

[www.luzerngruent.ch](http://www.luzerngruent.ch)